

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

20.11.1944 (No. 315)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 20. November

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Eisenhower in Zeitnot

Hintergründe und Ziele der anglo-amerikanischen Westoffensive

Berlin, 19. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Helmond und der Schweizer Grenze stehen jetzt 80 anglo-amerikanische Divisionen im Kampf...

Die Zeitspanne zwischen dem September, dem Höhepunkt der feindlichen Offensive, und der Gegenwart hat eindeutig unterstrichen, welche Möglichkeiten der deutschen Führung bei Ausnutzung aller Kraftreserven des Volkes offenstehen...

ganz eindeutig eine Reihe von Durchbrüchen durch die deutsche Verteidigungslinie erstrebt, um den Krieg in das Innere des Reiches zu tragen...

jahren haben gezeigt, daß über den Erfolg einer Offensive meist die ersten zwei oder drei Tage entscheiden. Und hier handelt es sich bei der deutschen Führung darum, rechtzeitig über ihre Kraftreserven zu verfügen...

Es ist zu erwarten, daß mit der Fortdauer der Schlacht auch neue deutsche Abwehrwaffen ihre Wirksamkeit beweisen werden. Der deutsche Soldat ist von dem Bewußtsein erfüllt, hier in einer entscheidungsvollen Phase des Krieges zu stehen...

Englands schwere Schiffsverluste

50 v. H. der britischen Handelsflotte auf dem Meeresgrund

Stockholm, 19. Nov. Der britische Nachrichtendienst veröffentlicht Ausführungen des englischen Marine-sachverständigen Kapitän Cosmar über die britischen Verluste auf dem Meeren...

In den bemerkenswerten Ausführungen des britischen Sachverständigen Kapitän Cosmar heißt es u. a.:

Lord Leathers bezifferte kürzlich den gegenwärtigen Umfang unserer Handelsmarine auf 10 Millionen t ausschließlich der Dominien. Da die Tonnage 1939 über 18 Millionen t betrug, erkennen wir, daß England etwa 45 v. H. seiner Handelsflotte verloren hat...

Kriegsproduktion an, woraus hervorgeht, daß mehr als 45 v. H. der englischen Gesamttonnage vor dem Kriege versenkt oder unbrauchbar geworden war...

Aber wenn schon die Materialschäden hoch waren, so waren die Menschenverluste noch viel schmerzlicher. Fast 20 v. H. des inaktiven Personals ließen zu Beginn des Krieges ihr Leben.

Steigende Wucht der Abwehrrschlacht

Schwerpunkt der Kämpfe bei Aachen, Diedenhofen und Metz

Berlin, 19. Nov. Die Schlacht im Westen dauert mit steigender Erbitterung an. Die gebesserte Wetterlage gestattete es dem Feind, seine an den bisherigen Schwerpunkten geführten Angriffe stärker durch die Luftwaffe zu unterstützen...

Die 1. und 9. nordamerikanische Armee wiederholten trotz des ausgesprochenen Mißerfolgs vom Freitag im Raum von Aachen zwischen Gellenkirchen und Hürtgen ihre heftigen von zahlreichen Panzerverbänden unterstützten Angriffe. Besonders stark war der feindliche Druck wiederum auf unsere Stellungen beiderseits Gellenkirchen sowie im Raum zwischen Würselen und Stolberg...

Verteidigung nicht an einzelne Bodensegmente, sondern wickelt den feindlichen Hauptstoß geschickt aus, um ihm durch konzentrische Gegenangriffe die Schwungkraft zu nehmen. Dieses Ziel wurde sowohl östlich Diedenhofen als auch östlich und südöstlich Lunéville erreicht...

Während die feindlichen Angriffe in Nord- und Südothringen nach anfänglichem Bodengewinn zersplitterten, konnten nordamerikanische Infanterie- und Panzerverbände unmittelbar nördlich und südlich Metz näher an die Stadt herankommen. Alle Durchbruchversuche in das Stadtgebiet selbst, das von alten französischen Forts und Befestigungsanlagen umgeben ist, scheiterten jedoch an dem zähen Widerstand unserer Besatzungstruppen...

Zu den neuen Abwehrerfolgen unserer Truppen im Westen trug auch das wirkungsvolle Eingreifen eigener Luftwaffenverbände erheblich bei.

Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe

Tokio, 19. Nov. Im Verlaufe der japanischen Angriffe gegen die feindlichen Flottenstreitkräfte und Transporte im Golf von Leyte erzielten Einheiten der Luftwaffe am 16. November Treffer auf einem Schlachtschiff der "Washington"-Klasse.

Revolution der Kriegstechnik

Der Augenblick, in dem das erste deutsche Raketengeschoss das Hafengebiet Antwerpen mit dem eigenartig dumpfen Schall seiner Detonation erfüllte, wird in der Geschichte der Waffentechnik als eines der bemerkenswertesten Daten verzeichnet werden...

Vollzog sich das Debut der neuen Waffe auch in jener Zone der Schwergewichtigkeit, die durch strengste Zensurmaßnahmen und das scheinbare Desinteresse der Hauptquartiere gebildet war, so wurde trotzdem — oder vielleicht noch dadurch unterstrichen — in der Entwicklung des Raketenwesens ein Fortschritt offenbart, der in der Folgezeit selbst den raffiniertesten Bagatelisierungsversuchen der Agitation standhalten wird...

Eine furchtbare Waffe

Die Raketenwaffe wird in ihrer Entwicklung sicherlich einmal der schärfste Konkurrent der Luftwaffe werden. Jeder weitere Tag, den dieser Krieg dauert, wird selbst nach englischem Urteil zur Verwirklichung dieser Waffe führen...

Die genaue Erwähnung der betroffenen Londoner Stadtteile in den amtlichen deutschen Berichten unterstreicht überdies, wie planvoll die Waffe eingesetzt zu werden vermag. Gegenüber der Luftwaffe erwächst ihr der große Vorteil, daß sie nicht von widrigen Witterungsverhältnissen abhängig ist...

Die Geheimnisse der „V. 2“

Es wäre ein nutzloses Unterfangen, bereits technische Einzelheiten der „V. 2“ zu deuten zu wollen. Der Gegner ist hier weitgehend auf Vermutungen angewiesen, die sich zum größten Teil widersprechen...

Frankreichs Provinz unter Banden-Regime

O.Sch. Bern, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Kraftprobe, die sich zur Zeit auf belgischem Boden abspielt, dürfte von einer Bedeutung sein, die weit über die Grenzen des Landes hinausreicht...

Die Lage in Belgien

Kommunisten siegen über Pierlot

H. W. Stockholm, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Unter dem Druck der englisch-amerikanischen Militärmächte ist in Belgien ein Kompromiß zwischen den Besatzungsgenerälen und den bolschewistischen Kommissaren der Maguis-Bewegung zustande gekommen...

Churchill als Freund der Juden

Stockholm, 19. November Churchill gab im Unterhaus eine Erklärung zu dem jüdischen Mord an dem britischen Ministerpräsidenten für Nordost, Lord Moyne, ab, an der das Bekannte Churchills bemerkenswert ist, daß er stets ein unentwegter Freund der Juden und ständiger Baumelster an ihrer Zukunft gewesen sei...

Moskaus Druck auf die Schweiz

Kommunistenführer Nicole fordert Rücktritt der Regierung

Genf, 19. Nov. Der Kommunistenführer Nicole, einer der prominentesten Parteigänger Moskaus, hat eine große öffentliche Kundgebung in Genf einberufen, in der er die Notwendigkeit der restlosen Ausmerzungen des Bürgertums proklamierte und forderte, daß die derzeitige Schweizer Regierung un-

verzüglich abtritt und nach Wiederzulassung der kommunistischen Partei Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Zwar bemüht sich Nicole vorerst noch um die »demokratische Tarnung«, um sich möglichst unauffällig in das Gehege des Schweizer Spießbürgertums einzuschleichen, aber seine unmissverständliche Drohung: »Der Wind weht jetzt von links« sowie der Verkauf von Stalinbildern für 35 Rappen je Stück dürften zur Genüge bewiesen haben, daß Moskau seine Finger nun auch nach der Schweiz ausgestreckt hat...

In einem Interview mit der Zeitung »La Voix Ouvrière« wiederholte Nicole seine Forderungen nach Wiederzulassung der kommunistischen Partei und ihrer Zeitungen in der Schweiz und Freigabe des Schweizer Rundfunks für die Parteigänger des Bolschewismus. Weiter will Nicole sowjetische Filme in der Schweiz gezeigt sehen. Das Interview schließt mit der Forderung, daß die Kommandostellen des Schweizer öffentlichen Lebens neubesetzt werden müßten, was den Anspruch der Kommunisten auf die politischen Führungsstellen bedeutet.

USA.-Piloten wollen V. 2 beobachtet haben

Stockholm, 19. Nov. Der amerikanische Nachrichtendienst »United Press« gibt die Schilderung amerikanischer Piloten wieder, die zur 9. Luftflotte der USA.-Luftstreitkräfte gehören und die den Flug eines V. 2-Geschosses verfolgt haben wollen. Die Piloten berichteten, daß sie gesehen hätten, wie eine orangefarbene Kugel abgeschossen wurde und dann bis zu einer Höhe von etwa 9000 m emporstieg, um dann in geradem Kurs weiterzufliegen. Die Piloten wollen das deutsche Ferngeschoss etwa 2 bis 3 Minuten beobachtet haben. Sie verglichen es mit einem Meteor. Das letzte, was sie von dem Geschoss sahen, sei ein weißes Licht von der Größe eines Stecknadelkopfes gewesen, das seinen vorgeschriebenen Kurs genau innehielt.

etwa 95 bis 110 Kilometer Höhe die Stratosphäre durchheilt, um dann senkrecht über dem Zielraum niederzufallen. Diese größere Flughöhe bewirkt beim Aufschlag ein tieferes Eindringen in den Boden, wodurch bei entsprechender Dosierung des Explosivstoffes eine erhöhte Sprengwirkung im Vergleich zu der »V1« herbeigeführt wird. Die Nutzung der Stratosphäre, so wie sie von Churchill vermutet wird, würde theoretisch die Ueberwindung jeder Entfernung gewährleisten. Die Einschlagstellen werden in britischen Berichten als »weit über die ganze Insel verteilt« angegeben. Die Möglichkeit zur Ueberwindung großer Entfernungen läßt die Frage nach den Abschüssen unproblematisch werden. Sie befinden sich auf jeden Fall außer Reichweite des Feindes und sind mit einer derartigen Raffinesse angelegt, daß jede Vermutung in ein Rätselraten ohne befriedigende Lösung ausarten wird.

Das deutsche Volk verfolgt die Wirksamkeit der »V. 2« mit außerordentlichem Interesse, da es hier erste Auswirkungen der fanatischen Hingabe an seine Arbeit in den Rüstungswerken findet. Die Härte des Kampfes, der augenblicklich durchlebt wird, läßt keine Neigungen zu Illusionen bestehen. Es werden deshalb nicht Wunder erwartet, sondern lediglich weitere Entwicklungsstufen, die das Vertrauen und die starke Haltung in den Flammen Nächten der Terrorbombardements rechtfertigen. Die Entwicklung der Raketenwaffen ist zweifellos noch nicht abgeschlossen. Von autoritativer Seite wurde erst jetzt wieder die Versicherung gegeben, daß fieberhaft an ihrem weiteren Ausbau gearbeitet werde. Ihre erste Anwendung fand das Raketenprinzip in den Salvengeschützen der Werferabteilungen, die sich in der Abwehr massierter Angriffsstöße des Gegners, bei der Zerschlagung seiner frontnahen Bereitstellungen und in der

Vorbereitung eigener Angriffsunternehmen zur Niederhaltung der Verteidigungsbereitschaft des Gegners außerordentlich bewährten. Die deutschen Panzerbekämpfungsmittel »Panzerfaust« und »Panzerstrecke« verwandten das Raketenprinzip, um die staunenswerte Durchschlagskraft ihrer Geschosse zu erreichen. Die »V«-Waffen entwickeln sich nun zu Großkampfwaffen, deren volle operative Bedeutung in der offenen Feldschlacht erst angedeutet werden kann. Wenn jetzt die deutschen Divisionen in den Verteidigungsschlachten des Ostens und Westens in einem dramatischen Ringen um die Zeit stehen, so bedeutet jede gewonnene Minute einen weiteren Fortschritt in der Entwicklung einer Waffe, die in ihrer vollen Auswirkung die Nachteile auszugleichen vermag, die Deutschland aus der personellen und materiellen Ueberlegenheit der Feindkoalition erwachsen sind.

Bernd W. Beckmeier

Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Truppen verteidigten in Südostthailand das Vorfeld der Maasstellungen und wiesen vor dem Brückenkopf Rörmond stärkere englische Angriffe ab. Auch am gestrigen Tage der Schlacht bei Aachen hielt unsere Front unerschüttert dem feindlichen Ansturm stand. Zwar gelang es den während des ganzen Tages angreifenden nordamerikanischen Divisionen, im Kampfgebiet von Geilenkirchen an einigen Stellen in unsere Kampfzone einzubrechen, die Masse der Angreifer wurde jedoch insbesondere bei Würselen und Stolberg schon kurz nach Verlassen ihrer Ausgangsstellungen durch zusammengefaßte Abwehrfeuer zerschlagen. 45 nordamerikanische Panzer wurden gestern durch unsere Abwehr vernichtet.

Auf dem Balkan trafen die Bulgaren zu starken Angriffen im Raum südlich Pristina-Mitrovica an. Sie wurden abgewiesen. Angriffe von Bandenkraften im Raum von Mostar scheiterten unter blutigen Verlusten für den Feind. In Kroatien wurden neuerdings mehrere Bandengruppen zerschlagen.

In Mittel-Ungarn blieb dem Feind auch am siebenten Tage der Abwehrschlacht der mit neuen Großangriffen erströbte Durchbruch ver sagt. In hartem Ringen wurden die auf breiter Front angreifenden sowjetischen Panzer- und Infanterieverbände abgewehrt. Einbruch südlich Budapest und südlich Miskolc sofort wieder abgewiegt. Unserer Abwehr fielen erneut 21 feindliche Panzer zum Opfer. An der Duklapaßstraße scheiterten zusammengefaßte Angriffe der Bolschewisten.

Gegen die Landfront der Halbinsel Sworbe trafen die Sowjets mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften und von Schiffartillerie unterstützten auf Angriff an. Leichte deutsche Seestreitkräfte griffen erfolgreich in die Kämpfe ein und zerschlugen feindliche Landungsversuche an der Ostseite der Halbinsel; an der Landfront sind die Kämpfe noch im Gange.

Deutsche U-Boote versenkten aus Sicherheits- und Unterseeboot-Jagdgruppen fünf Zerstörer und zwei Bewacher. Im Gegensatz zu den von uns streng eingehaltenen Bestimmungen der Genfer Konvention brachten in der letzten Zeit britische Seestreitkräfte wiederholt deutsche Lazaretttschiffe auf, nahmen die verwundeten deutschen Soldaten gefangen und hielten die Schiffe in ägyptischen Häfen wochenlang zurück. Diese Piratenunternehmungen fanden ihre Vollendung, als britische Terrorflieger das deutlich gekennzeichnete Lazaretttschiff »Tübingen« am 18. November auf dem Rückmarsch aus Alexandria unter schwerer Verletzung des Völkerrechts mit Bomben und Bordwaffen angriffen und versenkten.

Kampf- und Tiefflieger der Anglo-Amerikaner setzten gestern bei Tage und in den frühen Abendstunden die Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung fort. Vor allem in den Wohngebieten von Bochum, Münster und Wien entstanden Gebäudeschäden. Bisher wird der Abschuss von 14 feindlichen Flugzeugen gemeldet.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt: Die Schlacht bei Aachen ist im Laufe des gestrigen Tages auf einer Frontbreite von über 70 km zu größter Stärke angeflammt. Bei nebligem und regnerischem Wetter wird auf beiden Seiten unter starkem Einsatz von Panzern und Artillerie mit äußerster Erbitterung gekämpft. In beispielhafter Standhaftigkeit zerschlugen unsere Truppen die mit Schwerpunkt nördlich Aachen geführten und bis zu 42mal wiederholten feindlichen Angriffe. Bei wechsellagernden Kämpfen um einige besonders heiß umstrittene Ortschaften erlitt der Feind hohe Verluste. In den ersten beiden Tagen der Abwehrschlacht wurden 122 nordamerikanische Panzer abgeschossen.

Im Raum südlich Diederhofen standen unsere Truppen auch gestern in schweren Kämpfen, in deren Verlauf der Feind weiter nach Osten vordringen konnte. An den Stadträndern von Metz wurden feindliche Angriffsspitzen zum Stehen gebracht.

Im Kampfgebiet von Mörchingen haben die durch schwere Verluste mitgenommenen amerikanischen Divisionen ihre Großangriffe nicht fortgesetzt. In den nördlichen Westvogesen wie an der Burgundischen Pforte dauert

in einzelnen Abschnitten das harte Ringen gegen vordringende nordamerikanische und französische Verbände an. London und der Raum von Antwerpen wurden wiederum mit unseren Fernwaffen beschossen.

Aus Mittelitalien werden erfolgreiche eigene Unternehmungen, vom Balkan der planmäßige Ablauf unserer Marschbewegungen gemeldet. In der Abwehrschlacht zwischen Budapest und dem Raum von Miskolc versuchten die Bolschewisten in immer neuen Anstürmen vergeblich, den Durchbruch zu erzwingen. Deutschen und ungarischen Verbänden gelang es in kraftvollen Gegenangriffen, den Zusammenhalt der Front zu wahren. Der Feind erlitt erneut hohe Verluste an Menschen und Panzern.

An der gesamten übrigen Ostfront verlief der Tag ohne größere Kämpfe. Unsere Luftwaffe griff feindliche Nachschubkolonnen an, vernichtete einen Transportzug und schoß 14 weitere in Brand.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen Wien, Salzburg sowie Orte in Oberösterreich an. Außerdem wurden vereinzelt Bomben auf West- und Südwestdeutschland geworfen. Siebenundzwanzig feindliche Flugzeuge wurden vernichtet.

Der britische Chief - Luftmarschall Sir Trafford Leigh-Mallory wird vermisst. Mallory verließ England am 14. November im Flugzeug, um seinen neuen Posten als Chief der Luftwaffe im Südostasien-Kommando zu übernehmen.

Der USA-General Wheeler wurde zum Nachfolger General Stilwells auf den Kommandoposten im fernem Osten ernannt.

Der bisherige Befehlshaber der USA-Atlantikflotte, Admiral Ingersoll, ist zum stellvertretenden Oberbefehlshaber der gesamten USA-Flotte ernannt worden. Er soll den Nachschub der Pazifikflotte von den amerikanischen Westhäfen aus leiten. Sein Nachfolger im Atlantik ist Admiral John Ingram.

Japanische U-Bootjäger versenkten sechs feindliche U-Boote am 17. und 18. November in den Gewässern in der Nähe von Japan.

Der wichtige Tschungking-Stützpunkt Itchang wurde, wie ein japanischer Frontbericht meldet, am 14. November eingenommen. Itchang liegt in der Kwangsi-Provinz und 70 km westlich von Luitschau.

Der Sowjetgesandte Nowikoff hat in Kairo dem ägyptischen Kabinett nachdrücklich erklärt, daß die Sowjetregierung gesteigerten Wert auf eine Beteiligung an der Verwaltung des Suezkanals lege und zu diesem Zweck Aktienanteile zu kaufen wünsche.

Verlag und Druck: Oberbayerischer Güterverlag u. Druckerel GmbH, Verlagsdirektor: Emil Münz

Schriftleitung: Hauptchriftleiter: Franz Moraller Stellvert. Hauptchriftleiter: Paul Schöna (Zus. Zeits. Anzeigengruppe Nr. 3 zulässig)

Der Anteil des Landvolkes am Endsieg

Die Parole für die Erzeugungsschlacht 1945 — Eine Rede des Reichsbauernführers

Berlin, 19. Nov. Auf einer Kundgebung des deutschen Landvolks sprach Reichsbauernführer Reichsminister Backe zur sechsten Kriegserzeugungsschlacht. „Sucht man nach dem Schlüssel zu dem Erfolg der deutschen Ernährungswirtschaft in den fünf Kriegsjahren“, erklärte der Minister u. a., „so ist er auf Grund der folgenden Tatsachen und Erkenntnisse zu finden:

1. In der allgemeinen Mobilisierung der Kräfte des deutschen Bauerntums und ihrer Ausrichtung auf die gewaltige politische Aufgabe der Ernährung des deutschen Volkes.
2. In der rechtzeitigen Umstellung der menschlichen Ernährung von den tierischen auf pflanzliche Erzeugnisse und der entsprechenden Anpassung des Schweinebestandes an die Futterdecke.
3. In der Aufrechterhaltung der Intensiv-Kulturen des Hackfruchtbaues mit ihren höchsten Nährstofferträgen je Flächeninhalt, insbesondere der Zuckerrübe, der Kartoffel und in der Ausdehnung der Gemüsebaufläche.
4. In der Ausdehnung des Oelfruchtbaues.
5. In der Erhaltung unserer Milchviehbestände und immer stärker werdenden Erfassung ihrer Leistungen.

Diese Grundsätze werden auch für die sechste Kriegserzeugungsschlacht ihre Gültigkeit behalten. Sie werden jedoch in Anpassung an die veränderte Ernährungs- und erzeugungsmäßige Ausgangslage eine schärfere Ausprägung erfahren. Haben wir 1939 bis 1942 die Viehbestände gedrosselt, so hatte der weitere Verlauf des Krieges und der erfolgreiche Aufbau der Landwirtschaft in den besetzten Gebieten eine Lockerung erlaubt. So konnten wir seit zwei Jahren die Parole des Aufbaues unserer Schweinebestände geben und die Eingriffe in die Rinderbestände durch einen Aufbau in den letzten zwei Jahren so ausgeglichen werden, daß wir heute einen Viehstapel in Friedenshöhe haben. Jetzt gilt es jedoch, ihn der verknappten Futterdecke anzupassen. Dieser Abbau der Viehbestände macht sich ernährungs-mäßig auf das deutsche Volk nicht sofort bemerkbar, da das Fleisch auf möglichst weite Zeiträume verteilt wird. Der Grund des Abbaues unserer Viehbestände liegt darin, daß wir den menschlichen Verzehr an pflanzlichen Nahrungsmitteln aufrechterhalten bzw. erhöhen. Deshalb werden unsere Parolen der letzten Jahre der Beibehaltung, ja möglichst Erweiterung der Intensivkulturen, wie Oelfrüchte, Kartoffeln, Gemüse, auch für die weitere Zukunft

bestehen bleiben. Genau so ist es notwendig, die Leistungen der Milchwirtschaft zu halten und den durch Räumungsmaßnahmen unmittelbar hinter der Front eintretenden Ausfall durch noch größere Ersparnis in der eigenen Wirtschaft und durch größere Ablieferungen wettzumachen.

Der Reichsbauernführer erörterte dann die sehr einschneidende Drosselung der Stickstoffzuteilung, bedingt durch die Ausweitung der Rüstung, so daß das der Landwirtschaft allgemein zur Verfügung gestellte Kontingent nur 40 Prozent des Vorjahres erreicht. Es muß trotzdem möglich sein, daß die Intensivkulturen keine Einschränkung in ihrer Flächenausdehnung erfahren; denn der zur Verfügung stehende Dünger stellt immerhin rund 60 Prozent des Düngeraufwandes zu Beginn der Erzeugungsschlacht dar. Der Fehlbetrag an Stickstoff im Boden muß durch andere Maßnahmen wettgemacht werden. Der Reichsbauernführer wies in diesem Zusammenhang auf die Ausnutzung der stickstoffsammelnden Fähigkeit unserer Leguminosen durch Einsprengverfahren oder Einschaltung von Hülsenfrüchten in die Fruchtfolge hin und erinnerte an eine bessere Stallmistpflege und zweckmäßige Ausnutzung der Jauche sowie an die Verwertung aller Abfälle zur Gewinnung von Kompost und Kunstmist.

Neben dem Mangel an Stickstoff tritt die Notwendigkeit, Eisenbahn und Wasserstraßen zu entlasten. Daraus ergeben sich Rückwirkungen auf unsere Erzeugung. In den Zuschußgebieten muß die Kartoffel-erzeugung auf Kosten anderer Früchte erweitert werden. Dabei darf die Ausweitung zu Lasten des Rübenbaues nur soweit gehen, daß die Grundlage für unsere Viehfütterung, insbesondere für unsere Milchzeugung, bleibt. Ferner wird die Verteilung der Schweinekontingente dieser neuen Lage insofern angepaßt werden, als die Erzeugung an Schweinen in den Kartoffelzuschußgebieten stärker gedrosselt werden muß als in den Gebieten mit genügender Kartoffelversorgung, damit möglichst viel Kartoffeln der direkten menschlichen Ernährung zugeführt werden können. Umgekehrt wird diese Politik den Abbau der Schweinebestände in den Kartoffelüberschußgebieten namentlich des Ostens hinstellen. Die Verkehrslage zwingt uns daher, auf manchen Gebieten unterschiedliche Maßnahmen anzuwenden, je nachdem, ob es sich um

Überschuß- oder Zuschußgebiete handelt. Das Ziel muß jedoch sein, den Gesamtanbau und die Gesamternte gerade an Intensivfrüchten nicht zurückgehen zu lassen.

Weiter muß eine Drosselung der Kleintierhaltung auf das äußerste erfolgen, denn jeder der Futtermittel für Kleintiere verwendet, die an sich dem Schwein gehören, entzieht diese zwangsläufig der allgemeinen Versorgung. In derselben Richtung liegt die äußerste Sparsamkeit in der Pferdefütterung, um das Ersparnis der Milchwirtschaft und der Schweinemast zu kommen zu lassen. Eine Herabsetzung der Rinderbestände ist in dem Ausmaß nicht erforderlich, weil die Rinder im Gegensatz zu Schweinen in erster Linie Erzeugnisse aufnehmen, die nicht direkt für die menschliche Ernährung Verwendung finden können. Auch beim Schafbestand wird noch im Osten ein gewisser Aufbau möglich sein.

Reichsminister Backe nannte dann die Parolen, die 1945 besonders befolgt werden müssen:

1. Beibehaltung des Oelfruchtbaues mindestens im Umfang der vorigen Jahre, wemöglich sogar eine Ausweitung.
2. Aufrechterhaltung der Milchleistung durch sorgsamste Gewinnung und Konservierung von Futter, beste Pflege und Fütterung und vor allem durch schärfste, radikalste Einschränkung des eigenen Vollmilchverbrauchs in Haus und Stall.
3. Aufrechterhaltung des Kartoffelanbaues, seine Ausdehnung in Zuschußgebieten aus Kosten anderer, nicht so wesentlicher Früchte, ja auf Kosten des Rübenbaues in diesen Gebieten. Beibehaltung der Kartoffelbaufläche in den Überschußgebieten durch geringerer Stickstoffzuteilung durch Gewinnung zusätzlicher Stickstoffquellen aus dem eigenen Betriebe.
4. Beibehaltung der Gesamtanbaufläche im Gemüsebau, deren Ausweitung im Hinblick auf die Verkehrslage in den Gebieten, in denen die Gemüseversorgung bisher durch größere Zuschüsse gewährleistet wurde.
5. Erhaltung der Rübenbaufläche insgesamt im Reich mit der Maßgabe, sie dort im Einvernehmen mit dem Kreisbauernführer zugunsten der Kartoffel einzuschränken, wo es die Verkehrslage bedingt und die Futterlage es erlaubt. Keinesfalls Einschränkung der Zuckerrübe zugunsten der Futterrübe jeglicher Art, da Düngerbedarf und Pflege bei beiden fast dieselben sind, die Zuckerrübe aber neben den kaum zurückstehenden Futtermengen noch das hochwertige Nahrungsgut Zucker liefert.
6. Anpassung der Viehbestände an die Futterlage, bei Schweinen unter Berücksichtigung des Kartoffelbedarfs der Zuschußgebiete und beim Rinderbestand unter Berücksichtigung der Milchwirtschaft.
7. Wo die Voraussetzungen gegeben sind, Selbstanbau von Hülsenfrüchten für den Bedarf an Grünfütterung und Gründüngersaat für den eigenen Betrieb und das eigene Gebiet. Einschaltung der Leguminosen als gute Vorfrüchte und Stickstoffersparnis in die Fruchtfolge mit der Maßgabe jedoch, daß die Gesamtanlieferungen sich nicht verringern.
8. Beste Pflege des Stallmistes und der Jauche Gewinnung zusätzlicher Düngers aus Kunstmist und Kompost.

Der Reichsbauernführer unterstrich dann, daß die wichtigste Aufgabe der Bauernfrau die Milchablieferung an die Molkelei sei und auch dem Melkermeister und Melker am Herzen liegen müsse. Denn hier handelt es sich um das Gebiet, auf dem der Ernährungskrieg für Deutschland entschieden wird. Und genau wie auf diesem Kampffeld vornehmlich die Frau, so soll der Leiter jedes einzelnen Betriebes in der Ablieferung auf allen Gebieten seinen entscheidenden Beitrag zum Siege sehen. „Es gibt keine Lage, die nicht gemeistert werden kann“, so schloß der Reichsbauernführer, „die Leistung des deutschen Soldaten und Arbeiters hat zur Voraussetzung die Leistung des deutschen Landvolks.“

Eichenlaubträger im Luftkampf gefallen

Berlin, 19. Nov. Im Luftkampf fiel über dem Reichsgebiet der Oberleutnant und Staffelführer in einem Jagdgeschwader Anton Hafner, den der Führer am 11. 4. 1944 durch Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nach 134 Luftsiegen ausgezeichnet hatte. Als Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader starb an der Westfront Hauptmann Emil Lang, Sieger in 173 Luftkämpfen und Träger des Eichenlaubs, den Heldenot.

Die Schlagkraft unserer Kriegsmarine

Berlin, 19. Nov. In einer Ansprache vor Rüstungsarbeitern wies Großadmiral Dönitz auf die ungeborene Kampfkraft und den unbeugsamen Willen der Kriegsmarine hin, die in der steten Bekämpfung des Feindes und der damit verbundenen Tonnageverminderung ihr höchstes Ziel sehe. Wenn heute die U-Boot-Waffe nur fallweise mit Erfolgen in Erscheinung trete, so könne der Feind versichert sein, daß auch diese Zeit einmal vorüber sei, und er den Griff zu seiner Gurgel eines Tages härter spüren werde. Ein unbedingter Erfolg der deutschen Seekriegführung bestehe schon darin, daß England seine Einfuhr gegen früher auf die Hälfte habe drosseln müssen.

Finnlands Auslieferung an Moskau

Paasikivis Regierungsprogramm Stockholm, 19. Nov. Der Charakter der neuen finnischen Regierung wurde deutlich gekennzeichnet durch die erste Regierungserklärung, die Paasikivi im Rundfunk abgegeben hat. An die erste Stelle seines Programms setzte Paasikivi das Einverständnis mit der Sowjetunion, nach der alle finnische Arbeit künftig ausgerichtet sein werde. Sein zweiter Programmpunkt war die genaueste Erfüllung des Waffenstillstandsdiiktates.

Wie »Aftonbladet« schreibt, gehören von den zehn neuen Mitgliedern der Regierung allein sieben dem Vorstand der Gesellschaft Finnland-Sowjetunion, der Moskauer Bolschewisierungsgesellschaft für Finnland, an. Die Frau des bolschewistischen Ministers Leino ist Herta Kuusinen, die Tochter des berichtigten Kuusinen, der im Winterkrieg die finnische Sowjetregierung in Karelien bildete. Der stellvertretende Finanzminister, Tuomioja, ist der Schwiegersohn der bolschewistischen Schriftstellerin Vuoli Joki, die vor kurzem auf sowjetischen Befehl aus dem Gefängnis entlassen wurde. Der Minister ohne Portefeuille Pekkala gehört ebenso wie der stellvertretende Außenminister Swenten dem linken Flügel der Marxisten an.

Der Tag

Der Führer hat anlässlich des Ablebens des chinesischen Staatspräsidenten Wangtschingwei der Witwe des Verstorbenen sowie dem stellvertretenden Staatspräsidenten Chenkungpo telegraphisch sein herzliches Mitgefühl ausgesprochen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing den bisherigen königlich-ungarischen Gesandten in Berlin, Hoffmann von Nagy-Soetotag zur Verabschiedung und überreichte ihm aus diesem Anlaß von der Führer verliehenen Deutschen Adlerorden erster Klasse.

General der Infanterie Franz Mackenkloß wurde am 19. November 60 Jahre alt. Als stellvertretender kommandierender General und Befehlshaber im Wehrkreis VI steht General Mackenkloß zur Zeit auf einem besonders verantwortungsvollen Posten im westlichen Grenzland.

Eine Flakdivision unter Führung von Generalmajor Birmann erzielte bei den Kämpfen im lothringischen Raum am 8. November ihren 1700. Flugzeugabschuß. Mit dieser Erfolgseife steht die vielfach bewährte Division in der Spitzengruppe aller deutschen Flak-einheiten.

In Ungarn macht die Konzentration der vaterländischen Kräfte weitere Fortschritte. Die ungarische und nationalsozialistische Partei unter Führung von Landwirtschaftsminister Graf Fidello Falffy sowie der Kameradschaftsverband der Ostfrontkämpfer sind jetzt geschlossen in die Pfeilkreuzpartei unter Szalasi übergetreten.

Was man Mens auch ges jaßt weite

„Es g halbe seftig Schu meins mit einfa umste Tage sum unter etwas der J das betatz in Au weiß nur l mitb denk kauf säum geflü um a rpiel nach sager

Da nicht sonde büße wird durch zentr Selb viel s genü stüm gehet mehre nicht unse mit stehe dann auch gebet trier nen was

KL Die 17.15

Zus Das L hin, d Din I Nov abgeg Schul Schu in Aer Leber mehr ten, s Aerzt Straß kamm des S Zimm

Das schei 334/44 derje ling ihm digter

Mi Opfe

Lu Kinde Mann befra So isch — at der Wand stil a

Die Oden Sprach Zähne zu h schm Wald damp schl

Da die 3 Bild das bild hafte keit, Dase greif

W den, Die färb meta rüs Ohr heit Mas gesch Luth

Baden-Württemberg